

Wissen für die Praxis

Die Technologie-Transferstelle «FITT» ist 25 Jahre alt. Die Aargauische Industrie- und Handelskammer (AIHK) und die Hochschule für Technik, Windisch, haben diese Kontaktstelle gegründet.

Marianne Spiess

Prof. Peter Muhmenthaler, FITT-Leiter, gibt Auskunft über die bewährte Einrichtung, die zwischen Unternehmen und Hochschule eine Brücke schlägt.

General-Anzeiger: Peter Muhmenthaler, was bedeutet FITT und was ist Ihre Aufgabe?

FITT bedeutet Forschung, Innovation und Technologie-Transfer. Für Ausseinstehende ist die Wahl der richtigen Gesprächspartner zu einem Thema oder Problem nicht immer einfach. Meine Aufgabe ist es, die richtigen Partner zusammenzuführen, so dass diese die gestellte Aufgabe gemeinsam anpacken und lösen können.

Wer kann FITT nutzen?

Grundsätzlich alle Unternehmen. Auskünfte, die Partnersuche und die Erstberatung sind kostenlos. Die Unternehmer erhalten auch Hinweise, in welcher Form ein Thema angegangen werden kann: als studentische Arbeiten, als Dienstleistung oder als Forschungsprojekt. Sie lernen unsere Diplomanden kennen, erfahren, dass sie bei unseren Dozenten und wissenschaftlichen Mitarbeitern Wissen auf dem aktuellen Stand der Technik abholen können. Viele Firmen nutzen diese Zusammenarbeit, um so die vielfältigen und sich stets weiterentwickelnden Potentiale, welche jede Technologie auszeichnet, in ihren Produkten oder Verfahren bzw. Prozessen einzusetzen. Und auch, um der Konkurrenz einen Schritt voraus zu sein.



Beim Technologietransfer gibt es nur Gewinner: Prof. Peter Muhmenthaler, FHNW Windisch

Bild: zVg

Welcher Nutzen resultiert für Studierenden, wenn sie mit Aufgabenstellungen aus «der Praxis» konfrontiert werden?

Wir Dozierenden stellen mit Freude fest, dass die Studierenden mit umso grösserem Engagement ein Thema angehen, je näher in der Praxis und je tiefer in einem real existierenden Betrieb dieses verankert ist. Zusätzlich erfahren die Studenten durch das Kennenlernen von verschiedenen Betrieben und Stufen innerhalb einer Liefer- oder Prozesskette das Zusammenwirken der unterschiedlichsten Wirtschaftspartner. Sie können somit ihre Wahl eines möglichen Arbeitgebers oder künftigen Arbeitsgebietes aus eigener Anschauung treffen.

Wie intensiv wird FITT genutzt?

Zahlreiche Firmen nutzen diese Möglichkeiten, grosse, international agierende wie auch KMUs. FITT vermittelt etwa 5 bis 10% der Projekte, der überwiegende restliche Teil kommt aufgrund bereits gemachter Erfahrungen und vorhandener Beziehungen zu-

stande. Ein Projekt, eine Aufgabenstellung muss ja formuliert sein, bevor sich Studierende damit beschäftigen können.

Dies ist Aufgabe der Betreuenden in den jeweiligen Fachbereichen. Das Unternehmen soll und darf sich darüber nicht allzu sehr den Kopf zerbrechen. Hingegen erwarten wir einen bescheidenen Beitrag an unsere Kosten.

Bisher hat sich FITT bewährt, wie sieht die Zukunft aus?

Wir möchten die Kontaktmöglichkeiten weiter vereinfachen, so dass in Zukunft alle Unternehmen an unserem Wissen teilhaben können. Wir wollen auch aus eigenem Interesse, dass es weiterhin erfolgreiche Unternehmen gibt und diese dadurch in der Lage sind, viele Lehrlinge auszubilden. Denn, ohne Lehrlinge gibt es keine Bachelors und keine Masters!

Informationen: www.fhnw.ch/technik, peter.muhmenthaler@fhnw.ch